

Entspannt in Münster

Westerwelle trifft auf zuversichtliche FDP-Anhänger

Von Jörg Gierse am 14.09.2009 23:08 Uhr

MÜNSTER Es müsse einen Unterschied machen, ob man morgens aufstehe oder liegen bleibe. Das ist einer der Sätze, die Guido Westerwelle derzeit gern und oft sagt. Für den FDP-Vorsitzenden hatte sich das Aufstehen am Montag auf jeden Fall gelohnt.



Werb für die soziale Marktwirtschaft, die Verantwortung des Einzelnen und Daniel Bahr: Guido Westerwelle.
Foto: Jackson

Rund 1200 Zuhörer drängten sich am Abend im rappelvollen Kongressaal der Halle Münsterland, um Westerwelles Wahlkampf-Auftritt zu sehen. Keiner darunter, der ihm nicht wohlgesonnen war. Die Stimmung bei der zentralen FDP-Veranstaltung im Münsterland vor der Bundestagswahl – sie war zuversichtlich, erstaunlich siegesgewiss und bemerkenswert entspannt.

Am Mittag noch hatte Westerwelle sich mit Oskar Lafontaine gefetzt („Ich bin immer noch geladen“). Während die Aufzeichnung der Debatte im Fernsehen lief, bat Daniel Bahr in Münster das Original auf die Bühne. Ein Freundschaftsdienst Westerwelles für den münsterschen FDP-Chef, dessen erneuter Kandidatur für den Bundestag er als sein Duz-Freund persönlich den letzten Schub geben wollte.

Lob für Bahr

„Wenn man sich in unserer Partei duzt, dann mag man sich wirklich“, bekannte der oberste Liberale und pries Bahr als „den Einzigen, der Ulla Schmidt und ihre Politik wirklich stellt“. Auf die SPD-Gesundheitsministerin hatte sich Fachpolitiker Bahr schon zuvor eingeschossen, den Gesundheitsfonds als bürokratisches Monster und „Einstieg in die Staatsmedizin“ gegeißelt. Unter Schwarz-Rot drohe der gläserne Patient, warnte Bahr vor einer Fortsetzung der Großen Koalition in Berlin: „Private Daten müssen privat bleiben.“

Überhaupt: Einen Tag nach dem Kanzler-Duell (Bahr spöttisch: „Das war eher ein Duett“) strich die liberale Spitze heraus, nur mit der FDP in der Regierung könne ein „Weiter so“ im Land verhindert werden. Als Paradebeispiel nannte NRW-Parteichef Andreas Pinkwart die Abwrackprämie, mit der fünf Milliarden Euro „in alte Autos statt in junge Köpfe“ investiert worden seien. Die FDP, versprach Westerwelle, werde dagegen die Bildung fördern und den Arbeitsplätze schaffenden Mittelstand entlasten, statt auf die großen Konzerne zu schießen.

Durchgereicht

Gut gelaunt gab Westerwelle seinen eigenen Conférencier, deckte vom Widerspruch eines demokratischen Sozialismus („es gibt auch keinen demokratischen Schlachthof“) bis zum Drama der schrumpfenden Mittelschicht („seit 1998 sind fünf Millionen Menschen nach unten durchgereicht worden“) alle liberalen Kernthemen ab. Um unter dem Applaus des Saals immer wieder dort anzukommen, wo die FDP ihren Anspruch verortet: „Wir wollen Deutschland von der Mitte aus regieren.“

☒ Drucken ☒ Versenden



ZEITUNG ZUR PROBE

Lust auf mehr? Jetzt 1 Woche kostenlos testen > [hier](#)



Solarstrom in Spanien

Beteiligung an fertig erstellten Solarkraftwerken - die Gelegenheit ist günstiger denn je!

[Mehr Informationen](#)



MLP macht Riester einfach

Mit Wohn-Riester jetzt bis zu 62.000 € vom Staat holen.

[Mehr Informationen](#)



Private Krankenkasse 59€

Private Krankenkasse für Selbstständige ab nur 59 € ! Jetzt zum Testsieger Wechseln !

[Mehr Informationen](#)

➤ Weitere Nachrichten aus diesem Ressort



Glasfaser schlägt Kupfer

LWL-Klinik digitalisiert Telefonnetz und Intranet

MÜNSTER Rund 20 Kilometer neu verlegtes Glasfaserkabel für knapp 600 neue Anschlüsse, um täglich etwa 5000 Gespräche störungsfrei abwickeln zu können – das sind nur ein paar Eckdaten zur Neustrukturierung des Kommunikationssystems der LWL-Klinik an der Friedrich-Wilhelm-Weber-Straße.

[mehr...](#)



HaJo Gerdemann geht

Der ADFC kann seinen Geschäftsführer nicht mehr bezahlen

MÜNSTER 14 Jahre lang war er das Gesicht, die politische Stimme und das Arbeitstier des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs Münster. Doch Ende Oktober gibt HaJo Gerdemann seine Position als ADFC-Geschäftsführer auf.

[mehr...](#)



Entspannt in Münster

Westerwelle trifft auf zuversichtliche FDP-Anhänger

MÜNSTER Es müsse einen Unterschied machen, ob man morgens aufstehe oder liegen bleibe. Das ist einer der Sätze, die Guido Westerwelle derzeit gern und oft sagt. Für den FDP-Vorsitzenden hatte sich das Aufstehen am Montag auf jeden Fall gelohnt.

[mehr...](#)